

ihm eigentümliche Systematisierung der Briefe eine Sonderstellung ein. Er ist verwandt mit den oberitalienischen *Rationes dictandi*, die auf 1138–43 datiert werden, und steht mit diesen in der Tradition Alberich von Montecassino — Hugo von Bologna. Der zweite Traktat und die dazugehörige Briefsammlung gehören in die Jahre 1136–1143. Diese Briefstillehre ist identisch mit der anonymen Leipziger Aurea Gemma und einer in Berlin 181 überlieferten Ars. Der als Verfasser genannte Wilhelm ist wahrscheinlich nur der Kompilator der beiden Traktate. Im zweiten Teil behandelt Vf. eine Briefsammlung, die in einer Londoner, ursprünglich Konstanzer Hs. den *Precepta* angehängt ist. Er weist nach, daß diese Sammlung um 1180 in Konstanz z. T. aus älteren Vorlagen entstanden ist und unter den insgesamt 17 meist fingierten Briefen auch einige echte enthält. Im Anhang druckt er den Text der *Precepta* nach den bisher bekannten zwei Hss. und den der Briefsammlung. Sie ist aufschlußreich für die Konstanzer Schulgeschichte des 12. Jhs. F. W.

C. H. Talbot, *New documents in the case of Saint William of York*, Cambridge hist. journ. 10 (1950), 1–15, veröffentlicht einige Briefe, hauptsächlich von Bernhard von Clairvaux, aus dem Anfangsstadium (1142–43) des bei Innocenz II. anhängig gemachten Verfahrens gegen Wilhelm von York.

In den *Mélanges d'histoire du moyen âge dédiés à la mémoire de Louis Halphen* (Paris 1951) 225–238 veröffentlicht und bespricht R. Foreville zwölf „Lettres extravagantes de Thomas Becket, archevêque de Canterbury“; die Mehrzahl sind keine Briefe im Sinne des Briefkorpus, sondern Urkk. aus archivalischer (kopialer) Überlieferung. „Two early collections of the Becket correspondence and of other contemporary documents“ in der Hs. Rawlinson Q. f. 8 der Bodleiana beschreibt A. Saltman im Bull. of the Inst. of hist. research 22 (1949) 152–157. Eine Version der Konstitutionen von Clarendon wird mitgeteilt und besprochen.

Eine Vorarbeit zu der im Gange befindlichen Neuausgabe der Briefe Gilberts Foliot ist die Notiz von A. Morey und C. N. L. Brooke, *The Cerne letters of Gilbert Foliot and the legation of Imar of Tusculum*, EHR 63 (1948) 523–527, die sich vorwiegend mit Datierungsfragen befaßt.

Im Bull. Inst. hist. research 21 (1948) 233–238 veröffentlicht C. R. Cheney „a neglected record of the Canterbury election of 1205–06“ eine *litera clausa* Innocenz' III. aus dem Archiv von Christ Church in Canterbury an König Johann, in der er sich mit der Wahl des Subpriors Reginald einverstanden erklärt, worauf der König aber bekanntlich nicht einging.

„Gervase, abbot of Prémontré, a medieval letter-writer“, ein Zeitgenosse der Päpste Innocenz III. und Honorius III. (gest. 1228 als Bischof von Séz), ist in der allgemeinen Geschichte wenig beachtet. C. R. Cheney vermittelt im Bull. of John Rylands Libr. 33 (1950) 25–56, seine nähere Bekanntschaft und teilt aus einer Hs. in Oxford zu den bisher schon bekannten 137 Briefen noch 12 weitere mit, wovon zwei sich auf den Erzbischof Engelbert von Köln beziehen, und gewinnt aus der gesamten Korrespondenz interessante Schlaglichter für die Persönlichkeit und den Einfluß des weitverzweigten Ordens auf die allgemeinen Fragen der Zeit.

Die Abhandlung von St. Bolin, *Zum Codex Havniensis A*. kgl. S. 2296 (Hs. C 1 der Chronik des Adam von Bremen), Class. et Mediaevalia 10 (1949) 131–158, rollt aus Anlaß der Facsimileausgabe dieser Hs. (vgl. DA. 8, 535) die Frage der Überlieferung des Adamtextes neu auf. Man lernt daraus, daß inzwischen außer der von A. Otto (NA. 49) entdeckten Kollation der Soröer Hs. noch eine andere Hs. in Dänemark aufgefunden worden ist, die zwar jung,